

# Bücklicher wöchentliche Nachrichten.

N<sup>o</sup>. 42.

Sonntag, den 20. Oktober.

Druckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

1839.

## Tagesbegebenheiten.

**Inland.** Berlin, 11. Oktbr. Das von dem Oberlandesgericht zu Posen in der Rechtsache gegen den Erzbischof von Gnesen und Posen, Martin von Dunin, am 23. Februar l. J. gefällte Erkenntniß wurde, nachdem der Erzbischof unter dem 23. April den Weg der Gnade ergriffen hatte, mittelst Allerhöchsten Kabinetts-Schreibens vom 20. Mai dahin gemildert, daß der gegen denselben erkannte sechsmonatliche Festungsarrest gänzlich erlassen, die Ausführung der ausgesprochenen Entsetzung von der Amts-Wirksamkeit aber so lange suspendirt bleiben solle, bis sich ergeben würde, ob sich ein Mittel finden ließe, die Ausübung der Amtsthätigkeit nach seinen, des Erzbischofs, Ansichten mit den in den Königl. Staaten bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu vereinigen. Da indessen nach den, bei Publication des Erkenntnisses dem Erzbischof bekannt gemachten Verhältnissen, dessen Rückkehr in seine Diözese nicht gestattet werden konnte, so wurde demselben angedeutet, daß er Berlin nicht ohne vorgängige Erlaubniß der Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern verlassen dürfe, ihm jedoch unbenommen bleibe, seinen Aufenthalt, nach genommener Rücksprache mit den vorgenannten Ministern, anderswo innerhalb der Königl. Staaten zu nehmen. Diefem ausdrücklichen, im Allerhöchsten Kabinetts-Schreiben vom 10. September wiederholt ausgesprochenen Befehle Sr. Majestät des Königs zuwider, ist der Erzbischof am 3. d. M. aus Berlin entwichen und nach Posen zurückgekehrt, in der Absicht, seine Amtsthätigkeit daselbst wieder auszuüben. Der durch diese Entweichung aufs neue bewiesene Ungehorsam hat die Königl. Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, den Erzbischof neuerdings aus seiner Diözese zu entfernen. Der Erzbischof ist bereits von Posen entfernt und demselben in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Drede vom 6. die Stadt Golberg zum Aufenthaltort angewiesen worden. — In Silberberg (dem schlesischen Gibraltar) hat die vortrefliche Herbstwitterung die an den Gartenreben vorhandenen Trauben, in einer Höhe von 1000 bis 1200 Fuß, bereits vollkommenzeitig. Besonders bemerkenswerth ist darunter ein Stock, an welchem allein man 265 völlig reife Trauben zählt. In Silberberg gedeiht der Wein sonst in der Regel nur alle 10 Jahre und auch dann nur zu einer mittelmäßigen Reife. — Durch Kabinettsbefehl Sr. Maj. des Königs ist der 1ste und 2te November zur Jubelfeier der Kirchenreformation in der Mark Brandenburg bestimmt worden. Die kirchlichen Feierlichkeiten sollen am 2ten November Statt finden. Dieser Tag soll gleich den Sonn- und Festtagen heilig gehalten und aller ge-

werbliche Verkehr an demselben eingestellt werden. Die etwa auf diesen Tag fallenden Wochen- und Jahrmärkte werden verlegt. — In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. gegen halb 1 Uhr bemerkte man in Münster eine Feuerkugel in der Richtung von Südwest gegen Nordost, von der Größe einer 24pfündigen Kanonenkugel. Beim Vorüberziehen derselben wurde es hell wie am Tage. Nach Verlauf einiger Sekunden verschwand die Feuerkugel und zerplagte mit einem kanonenähnlichen Schlage, und einem donnerähnlichen Nachhall, welcher ein Paar Secunden anzuhalten schien.

**Sachsen.** Die Eisenbahngesellschaft wird eine Anleihe von einer Million Thaler machen, um die Kosten des zweiten Geleises und des Baues der Bahn bis zur preuß. Gränze zu decken. — Auf der Leipziger Messe sind in Luchsen, Leder, Seide, englischen Waaren, Leinwand, Luxus-Artikeln verschiedener Art manche einträgliche Geschäfte gemacht worden. Die vortrefliche Herbstwitterung begünstigt den Verkehr. Nur klagt man, daß durch die vielen Aktien-Gesellschaften das baare Geld so sehr zurückgehalten und den Handelsgeschäften entzogen wird.

**Baiern.** In der Gegend von Rothalmünster treibt sich eine Gaunerbande herum, welche gegen 30 Köpfe stark seyn soll. Kürzlich überraschten die Gendarmen drei dieser Kerle des Nachts in einer Bleichhütte und dieselben waren so frech, auf die Gendarmen bei ihrer Annäherung Feuer zu geben. Einer sprang sogar aus der Hütte, ergriff einen Gendarmen und rang mit ihm, wurde aber dabei in die Seite geschossen. Ein anderer bekam einen Schuß in das Knie. Erst nach hartnäckigem Widerstande konnte man sich dieser drei gefährlichen Menschen bemächtigen. — Unser Oktoberfest hat am 6. Oktbr. bei günstigem Wetter (die Hauptsache bei einem Volksfeste) begonnen. Unterhaltend war der Auszug der bunten Menge mit dem preiswürdigen Vieh, schönen Pferden, colossalen Ochsen und ungeheuren Schweinen, die so fett sind, daß sie nach der Festwoche gefahren werden müssen. Die Volksmasse betrug wohl auf 50,000 Menschen, aber der Glanzpunkt fehlte, der König, welchen seine Unpäßlichkeit noch immer in Berchtesgaden zurückhält. — Am 7. Oktbr. begann auf der Ehersienwiese das Vogel-, Hirsch-, Pistolen- und Scheibenschießen. Die Bretterstadt auf der Ehersienwiese besteht ungefähr aus 30 Hütten, wobei die Bier-Firma's eine Hauptrolle spielen. An Musikanten fehlt es auch nicht, die dafür sorgen, daß sich die Leute zerstreuen, und so treibt sich die Menge, wie jedes Jahr, ohne besondere Neuerungen, bunt durcheinander. Bei dem Pferderennen sind ein Paar Knaben, doch ohne